



# Der Kurier.

## Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur C. G. Schwetsche.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück.)

No. 103. Montag, den 24. December 1832.  
(Hierzu eine Beilage.)

Bei Ablauf des Vierteljahres wollen unsere geehrten Leser sich erinnern, daß die Pränumeration auf das 1ste Quartal des künftigen Jahres, Januar bis März mit Zwanzig Silbergroschen sobald als möglich und zwar noch vor Ende dieses Monats zu entrichten ist, da wir bis dahin in den Stand gesetzt seyn müssen, die Auflage genau anzugeben. Wer sich später meldet, hat auf den Pränumerationspreis nicht mehr Anspruch, sondern zahlt Zwei und zwanzig und einen halben Silbergroschen, und es ist nicht unsere Schuld, wenn alsdann nicht alle früher erschienenen Nummern der Zeitung nachgeliefert werden können.

Wer mit Halle nicht in direkter Verbindung steht, der wende sich gefälligst an eines der ihm zunächst liegenden Wohlbl. Postämter, welche die Zeitung ohne alle Preiserhöhung, oder, hie und da, in entfernteren Gegenden, mit dem mäßigen Aufschlag von  $2\frac{1}{2}$  Sgr. pr. Quartal zu liefern, vom Hohen General-Postamte angewiesen sind.

Alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Landraths-Officium des Saalkreises werden auch fernerhin in unser Blatt aufgenommen werden.

Halle, den 13. December 1832.

C. G. Schwetsche.  
C. G. Schwetsche.

### Belgien.

Die in der Nachschrift zur vor. Nr. d. R. gemeldete Wegnahme der Lunette St. Laurent hat sich, den nachstehenden spätern Berichten zufolge, bestätigt. Berchem, (Französisches Hauptquartier), d. 13. Dec. Abends. Die Kanonade auf der un-

tern Schelde ist ohne Bedeutung. Im Allgemeinen thun die Schüsse weder den Forts, noch den Schiffen Schaden, da sie zu entfernt von einander sind. Die Schiffe haben gestern mehr als 1000 Schüsse gegen das rechte Ufer gethan und, wie ein so eben beim Marschall angekommener Offizier des General Ucharb berichtet, nur 2 Mann getödtet. — Das 19. leichte

Regiment hat diese Nacht 3000 Faszinen zur Ausfüllung des Grabens in den bedeckten Weg der Lunette St. Laurent gebracht. Der Train der belgischen Artillerie hat sich dabei bemerklich gemacht, da er mitten im Feuer eine Menge Schanzkörbe herbeigebracht hat. Die Bewohner Antwerpens beruhigen sich, da nur selten noch Kugeln in die Stadt fallen; zu wünschen ist jedoch, daß sie fortwährend auf der Hut bleiben, denn die Zahl der Kugeln und Bomben, welche das Quartier der Esplanade treffen möchten, wird bei Annäherung der Bresche zunehmen, wenn die Franzosen genöthigt seyn werden, gegen die Bastion Herzog zu agiren. Die Einwohner thäten dann wohl, sich aus dieser Gegend entfernt zu halten. Das Feuer des Platzes und der Belagerer ist schwach. Diese Nacht hat man 80 Metres der Krönung auf der linken Seite von Toledo vollendet und nur 12 Verwundete gehabt. Alles ist bereit zum Angriff auf St. Laurent. Der Befehl dazu wird erwartet. General Rumigny hat mit dem 65. Regiment den Dienst. Fast alle Generale haben sich Mittags zum Marschall begeben. General Desprez ist ebenfalls angekommen. Vom 14, 3 Uhr. Seit gestern Abend ist das Feuer auf beiden Seiten sehr lebhaft gewesen. Besonders stark war das Musketenfeuer der Garnison der Lunette St. Laurent. Nachdem Alles zum Sturme bereit war, hat man diese Nacht um 3 Uhr die Mine springen lassen. Die Bresche war praktikabel, und unsere Soldaten stürzten sogleich mit einem Muth vor, daß es dem Feind nicht möglich wurde, Widerstand zu leisten. Nach einer schwachen Vertheidigung warfen sich die Soldaten nieder und baten um Pardon. Wir haben 65 Gefangene, unter ihnen einen Lieutenant und einen Unterlieutenant, gemacht; sie haben 8 Verwundete, die in dem Feldlazareth von Berchem angekommen, und von denen 3 in das Hospital von Antwerpen, 5 nach Mecheln geschickt worden sind. Dem einen sind beide Arme abgeschossen. Uns sind der Lieutenant Massy getödtet und einige Soldaten verwundet worden. Die holl. Gefangenen werden nach Berchem abgeführt; ein Sergeant, der in der kaiserlichen Garde gedient und drei Dekorationen sagt, hat, die Garnison der Lunette habe im Augenblick des Angriffs aus 124 Mann, worunter 20 Artilleristen, bestanden; sie war von einem Capitain befehligt gewesen, der jedoch gestern zwei Wunden erhalten hätte, und nach der Citabelle gebracht worden wäre, worauf der jetzt gefangene Lieutenant das Kommando übernommen hätte. Obgleich die Mine nur eine Ecke der Lunette mitgenommen, fürchteten doch sogleich einige den Sturm und die Folgen desselben; sie sind daher über die Pallisaden gesprungen und haben sich nach der Citabelle gerettet. So entkamen 59 Mann, unter ihnen ein Unterlieutenant. Wir hätten die ganz kleine Garnison

ohne einen Umstand gefangen genommen, durch den unsere Truppen einen Augenblick aufgehalten wurden. Ehe nämlich das Feuer an die Mine gelegt wurde, hatte man die Graben mit Faszinen und Erdsäcken gefüllt, die Explosion aber brachte das Floß in Unordnung, und man mußte, ehe man Sturm laufen konnte, den Schaden erst wieder ausbessern. Die 1. Grenadierkompagnie des 65. Regiments ist durch die Bresche, und die 1. Voltigeurkompagnie durch die Kehle gedrungen, während die 3. Kompagnie des 2. Bataillons des 1. Gemeregiments die Lunette mit Leitern erstieg, so daß sie sich zur selben Zeit, wie die Infanterie, im Fort befand. Man hat in der Lunette 2 6 Pfünder, 2 Cohornmörser und 1 Haubize gefunden; die andern Geschütze waren von den Holländern schon früher weggebracht. — Vom 13. bis 14. sind 50 Verwundete im Feldlazareth angekommen. 6 Uhr Abends. Man richtet Alles her, was zur Anlegung der Breschebatterien, an die man morgen gehen wird, nothwendig ist. Man sagt, der holl. Lieutenant, der nach dem Hauptquartier geführt worden ist, habe auf keine der ihm gestellten Fragen Antwort geben wollen. Seit drei Stunden wird von beiden Seiten lebhaft geschossen.

Antwerpen, d. 14. Dec. Gestern Mittag ließ das Feuer der Belagerten nach. Gegen Abend und die Nacht durch nahm es auf beiden Seiten an Lebhaftigkeit zu, und erschütterte die ganze Umgegend. Diesen Morgen 4 Uhr hat man die Mine an der Lunette St. Laurent springen lassen. Die Explosion hat eine Bresche gemacht, in welche sich eine Grenadierkompagnie stürzte und das Fort ohne Schuß und ohne viel Widerstand nahm. 82 Holländer, unter ihnen 2 Offiziere, sind gefangen genommen und nach dem Kirchhof von Mecheln geführt worden; gegen 10 Verwundete hat man nach dem französischen Feldlazareth getragen, die Zahl der Todten kennt man nicht. Man ist damit beschäftigt, die Trümmer wegzuräumen, da die Lunette in den Hauptangriff, den jetzt die Geniearbeiter vorbereiten, eingeschlossen werden wird. Die Breschebatterien werden nunmehr errichtet, und mit ihnen beginnt der gefährlichste Theil der Belagerung, da Arbeiten und Angriff unter den Mauern der Citabelle vor sich gehen, denn die Batterien werden nicht mehr als 50 Metres von der Angriffsfronte angelegt. Die Bastion Toledo wird von der linken, und wie man sagt, zugleich von der rechten Flanke bestrichen werden. Möglich wäre es, daß in dieser Richtung (Rue du Couvent) mehrere Kugeln über die Citabelle hinausgehen. Der Kommandant der Citabelle muß sich wegen seiner Verwundeten an die flandrische Spitze wenden. Die mit Ausdauer betriebenen Arbeiten nähern sich ihrem Ende.

Obgleich der Marschall Gerard dem Genera

Chaffé keine Sekunde Ruhe läßt, mag er sich ihm doch gern artig zeigen; er hat ihm daher eine vollständige Apotheke angeboten, und dies Anerbieten ist von jener Seite dankbar angenommen, da die in der Citadelle befindliche gänzlich zerstört worden war. Die Belagerer haben gestern Morgens, vor Tages Anbruch, ein Haus, nahe bei der Kapelle, in Brand gesteckt; um 10 Uhr verbreitete eine neue Feuersbrunst einen unaussprechlichen Geruch nach Wölle, woraus man vermuthen kann, daß das Bekleidungs Magazin in Brand gerathen war. Am Hasen hörte man bis gegen 10 Uhr entfernte Geschütlagen; General Sebastiani soll zwei Fregatten an der Durchfahrt gehindert haben. Die Holländer, die bei Sprengung der Mine am Fort St. Laurent in die Luft flogen, stießen ein entsetzliches Geschrei aus. Die Citadelle warf Bomben, um die Lunette zu unterstützen. Der Offizier, der in dem Werke befehligte, wollte sich durchaus noch weiter vertheidigen, allein seine Untergebenen hinderten ihn daran. Die holländischen Gefangenen waren um 10 Uhr bei der Kirche von Berchem; um 2 Uhr wird man sie nach Mecheln abführen.

Gestern fand ein neues Gefecht zwischen den Franzosen und den holländischen Schiffen bei Lillo Statt; gegen 8 Uhr Abends brannten einige Gebäude zu Lillo; man konnte die Flamme sehr weit bemerken.

Das Brüsseler Blatt, der Independent, berichtet aus Berchem vom 15. Dec. 10 Uhr Morgens noch Folgendes über die Wegnahme der Lunette St. Laurent: Gegenüber der linken Face war eine Descente in den Graben angebracht. Seit dem 11. arbeitete der Mineur: allein die Härte des Mauerwerks ließ daran zweifeln, dasselbe durch die gewöhnliche Arbeit zu durchdringen, und man entschloß sich, das Petardement hierzu anzuwenden, welches über alle Erwartung glückte. Am 13 um Mitternacht war die Arbeit fast vollendet. Um die Passage über den vollen Wassergraben zu gewinnen, ließ Gen. Haro durch die Dirauteurs ein Comblement aus Faschinen und Steinen machen, das unter dem feindlichen Feuer ausgeführt wurde. In der Nacht vom 13. auf den 14. bezog sich Gen. Haro in den Laufgraben, den er nur erst Morgens verließ. Er gab die nöthigen Befehle, wie nach dem Springen der Mine zu verfahren sey. Darauf gab er das Signal zum Feuer, und beorderte alsbald den Obristen Baillant und andre Offiziere, den Effect der Mine zu reognosciren. Sie setzten auf einem Floß über den Graben, erkannten, daß zwar ein Theil der Faschinenbrücke zerstört worden, zu gleicher Zeit aber die Bresche äußerst praktikabel stehe. Als bald arbeitete Alles, um die Beschädigungen zu repariren, welche die Mine verursacht, und die Offiziere des Generalstabs gaben den Truppen das Beispiel der Festigkeit; die Explosion hatte das Wasser im Graben, wel-

ches der Mine am nächsten war, in Aufruhr gebracht, wodurch natürlich die Arbeit mühsamer war. So gleich nach der Explosion stürzten die Holländer nach der rechten Face der Lunette und richteten ein sehr heftiges Feuer gegen die Arbeiter, welche den Schaden an der Brücke ausbesserten. Als Alles geschehen war, ertheilte General Haro einem Bataillonschef des 65. Regiments die letzten Instruktionen; dieser führte seine Truppen 2 Mann hoch über den Graben, bildete auf der Breiche den Schlachthaufen, der sich sodann in guter Ordnung unter dem Rufe: „Vorwärts!“ und: „Fällt's Gewehr!“ vorwärts stürzte. Der Widerstand war schwach und von kurzer Dauer, und viele holländische Soldaten verdankten ihr Heil der Festigkeit eines Voltigeurhauptmanns, der sich bemühte, die Wuth unserer Soldaten zurück zu halten. Obrist Baillant untersuchte sodann das Werk, um sich zu versichern, daß keine Mine vorhanden sey, und daß es keine Gefahr habe für die Belagerer, im Werke zu bleiben. Die Truppen, welche Befehl erhalten hatten, durch die Khele der Lunette einzudringen, erkletterten die Breschen, welche durch die Artillerie verursacht worden. Hauptmann Coureau vom Genie ließ unter dem feindlichen Feuer ein Logement in der Lunette ausführen, um die Sicherheit der Truppen darin zu erleichtern. Gen. Haro blieb bis zu Tagesanbruch im Laufgraben, und er schrieb selbst die Werke und Arbeiten vor, die nothwendig sind, um sich in der Lunette zu besessigen. Das Elsternest (nid de pie) wurde am vorspringenden Winkel angebracht; das Thor der Khele wurde barrikadirt, und unsere Soldaten setzten sich hinter der Schlußmauer dieser Khele fest, um dem Feuer des Feindes zu antworten. Um 5 Uhr Morgens begann der Sturm, und bei Tagesanbruch war das Logement fast vollendet. Der Obrist Borellis und der Bataillonschef vom 65. Reg. zeichneten sich durch Muth und Kaltblütigkeit aus. Seit gestern vervollkommenet man nun die Passage über den Graben und legt ein Geländer an. Herr von Montigny wurde gestern gefährlich verwundet. Im Fort St. Laurent hat man drei Ofen zum Glühendmachen der Kugeln vorgefunden. Mittags. Gestern am 14., einen Augenblick vor der Wegnahme der Lunette St. Laurent, ist in diesem Werke selbst ein Pulvermagazin in die Luft geflogen, welches unter den Holländern große Unordnung angerichtet und die Wegnahme des Forts ohne großen Verlust für die Franzosen erleichterte. Die Franzosen haben die Arbeiten der Kontregarde mit dem Couronnement oder Logement des bedeckten Weges der Lunette verbunden. Nach Wegnahme dieser letztern, debouchirten sie aus der oben erwähnten Kommunikation und trieben ein Boyau parallel mit der Khele der Lunette. Dieser Gang wurde etwas jenseits der Ca-

ponniere, d. h. des Verbindungsweges, zwischen der Lunette und Citadelle, getrieben, wo man anhielt. Man ist nunmehr mit der Vervollkommnung dieser Arbeiten beschäftigt; auch arbeitet man zu gleicher Zeit am Couronnement des bedeckten Weges der Bastion Toledo. Schon ist eine der Facen gekrönt; die andre wird es auch bald seyn; alsdann können die Breschebatterieen errichtet werden, und man hofft, daß General Chassé seine Vertheidigung nicht bis auf diese äußerste treiben werde. Diese Arbeit ist sehr gefährlich. Gestern warf Chassé den ganzen Tag Haubitzgranaten auf St. Laurent, wodurch dieser Posten sehr gefährlich wurde. Während der Nacht und noch diesen Morgen vernahm man ein beständiges und heftiges Schießen. Man weiß jedoch nicht, ob das, was man gestern versicherte, wahr ist, daß man nämlich Chassé nachgegeben habe, seine Kranken aus der Citadelle wegschaffen zu dürfen; denn seitdem erfuhr man, daß belgische Schaluppen in vergangener Nacht ausgelaufen sind, um auf der Schelde zu kreuzen, damit jede Verbindung mit Holland, selbst durch Flachen, verhindert werde und so die Belagerten in der Unmöglichkeit sich befänden, aus Holland Nachrichten zu erhalten, oder solche dahin zu senden. Der „Independant“ berichtet, daß die bei dem Sturm auf St. Laurent gefangen genommene holländische Mannschaft größtentheils aus Amsterdamer Israeliten bestehe, die als Remplacants in Dienst getreten waren.

Ueber obiges Ereigniß berichtet ein anderes Brüsseler Blatt Folgendes: Als die Sappe bis zu dem Graben der Lunette geführt worden war, boten sich drei Mittel zur Bemächtigung derselben dar. Die Erstürmung durch die Kehle, Bresche durch die Artillerie schießen, oder eine Mine an der Lunette selbst anlegen zu lassen. Das erstere würde viel Menschen, das zweite viel Zeit gekostet haben. General Haro entschied sich daher für den dritten Plan, der mit der glücklichsten Kühnheit ausgeführt wurde. Am 10. war unter dem Blendwerk nahe bei dem Graben eine Fährerbaut. Während der Nacht setzten 14 Arbeiter des Genies, von einem Offizier geführt, über den Graben der Lunette, hielten sich dicht an der Mauer des Forts an der linken Seite bei dem hervorspringenden Winkel, und dort wurden fünf Stunden lang alle Mittel, welche die Kunst darbietet, angewandt, ohne ein anderes Resultat, als die Fortschaffung zweier Mauersteine hervorzubringen. — Die Schwierigkeiten waren so groß, daß man am folgenden Tage berieth, ob man nicht auf gewissere, wenn auch längere Anwendung der Artillerie zur Eröffnung der Bresche zurückkommen sollte. Der General Haro blieb bei seinem Plane und am 11. Abends gegen 6 Uhr setzten die Arbeiter des Genies von Neuem über den Graben, immer ohne Wissen der Garnison der Festung, deren Feuer über-

dies den Graben, der nur von einem Werk der Stadt beherrscht wird, nicht erreichen konnte. — Das Feuer der Belagerer gegen die Citadelle war zudem in diesem Augenblick außerordentlich lebhaft, um die Aufmerksamkeit abzulenken; man verbrannte in der Nacht vom 10. 77,000 (!) Patronen. Einer mehrstündigen Arbeit unter Anwendung von Petarden und Flatterminen gelang es endlich die Bedeckung von Mauersteinen und eine dicke Schicht Kalk zu zerstören; nun war der Zweck erreicht. Einige Augenblicke darauf war eine Aushöhlung zu Stande gebracht, in welcher die Mineurs Platz nahmen. Diese kühnen Männer blieben auf diese Weise den ganzen Tag vom 12. zum 13. unter dem Gemäuer der Lunette. Während dieser Zeit hatten sie eine ungefähr 30 Fuß tiefe Aushöhlung in Gestalt eines T zu Stande gebracht, in deren obern Theil die drei Defen der Mine angelegt wurden. Gestern Abend füllte man jeden dieser Defen mit 500 Kilogr. Pulver an und die Nacht wurde dazu verwendet, um die Aushöhlung mit einer bedeutenden Anzahl Erdsäcken zu schließen. Man hatte berechnet, daß durch die Wirkung der Explosion ein Theil des Grabens gefüllt werden würde; in einen andern Theil desselben wurden im Voraus Faschinen geworfen, um unmittelbar nach dem Springen der Mine den Uebergang zu erleichtern. — Man weiß jetzt, daß gestern Abend gegen 9 Uhr der die Lunette kommandirende Offizier Verdacht schöpfte und den General Chassé davon in Kenntniß setzte, der ihm antworten ließ, daß er sich wohl im Irrthum befände. — Die weiteren Details der Einnahme sind bekannt. Der Bataillons-Chef Borelli und der Lieutenant Duverges an der Spitze von 40 Mann stürmten die Bresche und stellten sich hinter derselben in Reihe und Glied auf; dort stießen sie auf ungefähr 100 Holländer, welche, nachdem einige Bajonethöfse gewechselt worden waren, sich ergaben. Der Offizier, welcher sie kommandirte, trat vor und übergab seinen Degen dem Generalstaabs-Offizier Richezanse mit folgenden Worten: „Machen Sie mit mir, was Sie wollen, aber verschonen Sie die Leute.“ Es versteht sich von selbst, daß den Gefangenen kein Leid geschah.

Seit dem 8. sind gegen die Citadelle geschossen worden: Vom 8. bis 9., 707 24pfündige Kugeln, 843 16pfündige Kugeln, 774 Granaten, 664 Bomben; vom 9. bis 10., 538 24pfündige Kugeln, 756 16pfündige Kugeln, 1023 Granaten, 985 Bomben; vom 10. bis 11., 347 24pfündige Kugeln; 612 16pfündige Kugeln, 1001 Granaten, 833 Bomben; vom 11. bis 12., 788 24pfündige Kugeln, 465 16pfündige Kugeln, 826 Granaten, 1278 Bomben.

Antwerpen, d. 15. Dec. Das Genie setzt seine Cheminements fort, und hat den bedeckten Weg gekrönt. Es scheint, daß zwei Bastionen auf einmal beschossen werden sollen. Vorige Nacht ist eine Bresche-

batterie greife  
Bresche  
Feuer  
so jetzt  
ist  
bahn  
mehr  
Belagerung  
ben.  
Holl  
und  
beide  
die h  
scher  
Wich  
Vice  
und  
hollä  
Cont  
Amst  
Scho  
Wir  
ständig  
an de  
dische  
pen e  
wird  
am  
Die  
Char  
ihren

pfan  
werp  
sich  
de  
geme  
Mut  
hand  
sen.  
sehen  
Tag  
Aug  
Tod  
zosen  
fen;  
ihne  
nah  
te e

batterie angelegt worden, um die Festung selbst anzugreifen; man legt Kontrebatterien zum Schutze der Breschebatterien an. Diese Arbeiten gehen unter dem Feuer der Belagerten vor sich. Die Festung wird also jetzt so lange beschossen werden, bis die Bresche fertig ist und den Schritten der Franzosen den Weg gebahnt hat. Wenn die Bresche praktikabel ist, wozu mehre Tage gehören, so wird, wie man glaubt, die Belagerung beendet sein, und die Citadelle sich ergeben. Seit diesen Morgen ist das Feuer furchtbar. Die Holländer bedienen sich mit Erfolg ihrer Wallbüchsen, und setzen ihre ganze Energie zu entwickeln. Von beiden Seiten ist der Kampf erbittert. Mittags gehen die holländischen Gefangenen unter Eskorte französischer Truppen nach Condé und Valenciennes ab. Nichts Wichtiges von der Schelde. Die Ernennung des holl. Vice-Admirals de Man, der für einen talentvollen und entschlossenen Mann gilt, zum Befehlshaber der holländischen Flotte, an die Stelle des gebliebenen Contre-Admiral Lewe van Aduard (s. dageg. d. Art. Amsterdam) giebt der Angabe, daß die Schelde der Schauplatz großer Ereignisse werden dürfte, Gewicht. Wir wissen nicht, in wie weit diese Angaben sich bestätigen werden, doch haben wir erfahren, daß man an der Börse von Amsterdam gewettet hat, die holländische Eskadre werde in wenigen Tagen vor Antwerpen erscheinen. Es regnet in Strömen. Das Wetter wird die Errichtung der Breschebatterien verzögern.

Brüssel, d. 15. Dec. Der König wird sich erst am künftigen Montag nach Antwerpen begeben. — Die Königin beschäftigt sich seit einigen Tagen mit Charpiezupfen: eine große Anzahl von Damen folgt ihrem Beispiel.

### Niederlande.

Aus dem Haag, d. 15. December. Wir empfangen direkte Nachrichten aus der Citadelle von Antwerpen, vom 11. d. M. General Chassé befand sich sehr wohl. Sein Adjutant, der Obristleutnant de Boer, ist nicht verwundet, wie das Gerücht allgemein verbreitet hatte. Die Garnison ist voller Muth. Jeder will dabei seyn, wenn es sich darum handelt, Brust an Brust sich mit dem Feinde zu messen. Seit Menschengedenken hat man kein Feuer gesehen, wie das, welches die Citadelle in den letzten Tagen ausgestanden. Trotz dessen hatten wir in dem Augenblicke, wo uns dies berichtet worden, nur 40 Tode und 150 Verwundete. Der Verlust der Franzosen muß sich schon auf mehr als 2000 Mann belaufen; was im Grunde nichts im Vergleich zu dem, was ihnen die Fortsetzung der Belagerung, bis zur Wegnahme der Weste, kosten wird. Am 10. Abends machte ein Detaschement der 10. Abtheilung einen Ausfall.

Es gelang diesen Tapfern, 20 Metres Sappenarbeiten zu zerstören und 6 kleine Mörser theils ins Wasser zu versenken, theils unbrauchbar zu machen. — Ein Kanonier verhinderte durch seine Geistesgegenwart, daß eine Bombe, die am Eingang eines Pulvermagazins niederschlug, den Pulvervorrath entzündete. — Auf den Gräben der Citadelle ist ein Theil der Seeleute des Marinekapitain Koopmann beschäftigt, auf kleinen Nachen hin und her zu fahren, um die Verwundeten aus den vorgeschobenen Werken in Sicherheit zu bringen. Seit der 12 Tage der Belagerung ist nur ein einziger Mann desertirt: er war ein Franzose aus Lille.

Aus dem Haag, d. 16. Dec. Man meldet uns aus Fort Bath, unsre Eskadre auf der Schelde habe am 13. d. M. einen wichtigen Vortheil errungen. Das wohlgerichtete Feuer unserer Bombarden hat die Batterien des Forts Krusschans zum Schweigen gebracht, während sieben von unseren Kanonenbooten in den Durchsich bei Lillo eingedrungen sind, um den Feind zu verhindern, sich der Batterie Frederik zu bemächtigen.

Amsterdam, d. 15. Dec. Wir vernehmen, daß der Marinekapitän Courier, genannt Dubicard, zum Kontre-Admiral an die Stelle des getödteten Hrn. Lewe van Aduard ernannt worden ist.

### Großbritannien und Irland.

London, d. 14. Dec. Die hiesigen Zeitungen sind jetzt hauptsächlich mit Berichten über den Ausfall der Wahlen angefüllt. Der Courier giebt eine vollständige Liste derselben und bemerkt dabei, daß Sir Charles Wetherell, Sir E. Sugden und Oberst Sibthorp, die drei Haupt-Repräsentanten der Ultra-Tories (Aristokraten) der Erstere zu Oxford, der Zweite zu Cambridge und der Dritte zu Lincoln, durchgefallen seyen, daß andererseits die Radikalen (Demokraten), wo sie zum Vorschein gekommen, ebenfalls überall eine Niederlage erlitten hätten, und daß daher, allem Anschein nach, beide äußerste Parteien von der nach der neuen Bill reformirten Wählerchaft würden verworfen werden.

Sir Stratford-Canning ist vorgestern Abend nach Paris abgereist, um sich alsbald nach Madrid zu begeben und daselbst zwischen Frankreich, England und Spanien in Betreff Portugals einen Traktat abzuschließen. — Der Marq. v. Palmella wird morgen London verlassen, um sich nach Paris zu begeben und daselbst der Konferenz beizuwohnen, die in Betreff der portugiesischen Angelegenheiten Statt haben soll.

Es ist hier die Nachricht eingegangen, daß der Capitain Ross und seine Gefährten, die ihn auf

der Reise nach den Nordpol- Gegenden, um dort eine Durchfahrt zu entdecken, begleiteten, glücklich gerettet sind. Man hatte seit Jahren keine Nachricht von dieser Expedition.

### Frankreich.

Paris, d. 13. Dec. Der Justizminister legte gestern in der Deputirtenkammer den Gesetzesvorschlag in Betreff der Verantwortlichkeit der Minister und anderer Staatsbeamten nieder. Es besteht derselbe aus 50 Artikeln und bestimmt die Art und Weise der Anklage der Minister vor der Deputirtenkammer wegen aller in offizieller Stellung von ihnen verübten Handlungen. Alle gegen die Person des Königs, oder des präsumtiven Thronerben, die Sicherheit des Staates, die konstitutionnelle Charte, die durch dieselbe garantirten Rechte, die Thronfolgeordnung, oder die konstitutionnelle Autorität des Königs und der Kammern, gerichteten Handlungen konstituiren das Verbrechen des Hochverraths. Unterschleif in den Finanzen des Staats, betrügerischer oder eigennütziger Gebrauch des ministeriellen Einflusses in der Abschließung von Kontrakten zc. die Erhebung von Taxen, die durch ein Gesetz nicht autorisirt sind, oder irgend eine Benützung des ministeriellen Einflusses zu Privatwzcken bilden das Verbrechen der Konfussion; Prevarikation heißt jede Handlung, wodurch wissentlich die Interessen des Staates, durch Verletzung oder Nichtausübung der Gesetze, oder einen Gewaltmißbrauch, jedoch nicht von so schwerer Art, daß die Uebertretung unter die beiden ersten Verbrechen gerechnet werden könnte, kompromittirt werden. Die angeklagten Minister sollen von der Pairskammer gerichtet werden. Die im Fall der Uebersührung verhängten Strafen sind: Tod, Transportation, Dextention, Verbannung, bürgerliche Degradation, Entziehung der bürgerlichen Rechte, Gefängniß- oder Geldstrafe. Die Todesstrafe und die Strafe der Transportation können bloß bei Hochverrath verhängt werden. Untere Regierungsbeamte werden bürgerlich und peinlich vor den gewöhnlichen Tribunalen belangt. — Die Kammer verordnete den Druck des Gesekentwurfs.

### Portugal.

Porto, d. 2. Dec. Der Vicomte von St. Martha, Befehlshaber des miguelistischen Heeres, hat allen Kapitäns von neutralen Schiffen, durch die Vermittelung des engl. Konsuls dieser Stadt, am 22. Nov. bekannt machen lassen, daß er sie aus besonderer Gunst bis zum 7. Dec. frei aus dem Hafen ausfahren lassen werde; nach diesem Zeitpunkte hätten sie jedoch das Feuer der Batterien zu bestehen. Der „Merkur“,

Kapitain Rouget (der diese Nachrichten überbracht) hat von dieser Frist Gebrauch gemacht. Bei diesem Zustande der Dinge befindet sich die Expeditionsarmee den größten Entbehrungen ausgesetzt; die Bewohner dieser unglücklichen Stadt sind ebenfalls in der schrecklichsten Alternative, und sehen allaugenblicklich ihre Häuser einstürzen und ihre Familien zusammenschmelzen durch das Feuer von 5 auf dem linken Douroufer aufgestellten Batterien, die Tag und Nacht Bomben und Kugeln auf die Stadt werfen. Die beiden größten Straßen der Stadt sind bereits der Hauptgegenstand ihres Feuers gewesen, so daß in diesem Stadtviertel fast alle Häuser von Kugeln durchlöchert sind. Ein am Ende dieser Straßen gelegenes Kloster, in welchem reiche Kaufmannsgüter niedergelegt waren, wurde am 27. October durch eine Bombe eingäschert und am 29. bildete dasselbe nur noch rauchende Trümmer. Der dadurch herbeigeführte Verlust soll sich auf 1 Mill. Krusaden belaufen.

### Bekanntmachungen.

Der Neubau eines Schulgehöftes in der Gemeinde Nietleben, soll den Mindestfordernden übertragen werden, und deshalb an Ort und Stelle

den 3. Januar k. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

ein öffentliches Ausgebot statt finden. Anschläge, Zeichnungen und Bedingungen sind bei mir einzusehen, und Unternehmungsfähige, die sich darüber und über ein, dazu erforderlichen Vermögenszustand ausweisen können, werden hiermit dazu eingeladen.

Halle, den 19. December 1832.

Der Bauinspector  
Schulze.

### Hausverkauf.

Der Oekonom Herr Gottlob Volke hieselbst beabsichtigt, sein hieselbst in der Brauhausgasse sub No. 334. belegenes Haus, in welchem sich 5 Stuben, 4 Kammern, 2 Küchen, 1 Rollhaus, Keller, Brunnen, Hof, und im Hintergebäude Scheunen, und Stallraum befinden, durch Licitation zu verkaufen. Diese soll

den 8. Januar k. J. 1833,

Nachmittags um 3 Uhr,

in meiner Schreibstube geschehen und lade ich dazu die Kaufliebhaber hierdurch ein.

Halle, den 18. December 1832.

Der Justiz-Commissar  
Wänike.

### Ritterguts-Verkauf.

Ein im Herzogthum Sachsen in der fruchtbarsten Gegend, zwischen Weißenfels und Zeitz belegen und durch seinen Ertrag in allen Zweigen der Landwirtschaft ausgezeichnetes Allodial-Rittergut mit Brauerei, Brennerei, bedeutenden Geld- und Naturalzinsen, Obstplantagen u. s. w., dessen Taxwerth sich über 60,000 Thlr. beläuft, soll aus freier Hand verkauft werden. Kauflustige haben sich an den hierzu mit Auftrage versehenen Justizcommissarius Niemandt zu Weißenfels zu wenden, welcher über die Bestandtheile und eigenthümliche Beschaffenheit des Gutes nähere Auskunft geben wird.

### Bekanntmachung.

Die Holz-Auction an der Ulrichskirche, soll den Freitag als den 28. December c., Vormittag von 10 bis 12 Uhr ihren Fortgang haben.

Halle, den 22. December 1832.

G. Wächter.

### Bekanntmachung.

Veränderung halber soll den Dienstag als den 8. Januar 1833, Vormittag 10 Uhr, in dem Bernerschen Hause sub No. 155. in der Fleischergasse, eine Partie lang Roggenstroh in Hallischem Gebind, wie auch mehrere Körbe Hafer und Weizenspreu, ein sehr gut conditionirter ein- und zweispänniger halbverdeckter und ein zweispänniger ganz verdeckter Kutschwagen, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Die Bedingungen sollen an Ort und Stelle bekannt gemacht werden.

G. Wächter.

Ich weise einen Lehrling nach, der schon 2 $\frac{1}{4}$  Jahr in einer Material-Handlung gelernt hat.

Voigt, Klaußstraße.

Rittergüter zum Kauf und zur Pacht, so wie auch größere und kleinere Ackerländer, Gasthöfe, Mühlen und städtische Grundstücke, ingleichen Kapitalien auf sichere Hypothek, weist stets nach der Commissionair Louis Supprian, in Halle am Bauhofe No. 308. wohnhaft.

Reinigter Spiritus von 90% Tr. zum Brennen und zu Bereitung der Lacke dienlich; insbesondere sehr zweckmäßig zur kalten Destillation oder Darstellung der Liqueure und Branntweine ohne Destillation, empfiehlt zu sehr niedrigem Preise

Deißner, große Steinstraße.

Im Gasthofe zum Saalhof wird ein Hausknecht, der seinem Fach gewachsen ist, zum neuen Jahr gesucht.  
Halle, den 22. December 1832.

Seit dem verfloffenen Sonnabend den 15. huj., Abends gegen sechs Uhr, hat sich eine gemüthstranke Frauensperson, 50 Jahr alt, mittler und etwas unterseker Statur von ihrer Familie entfernt und ist bis jetzt aller Nachforschungen ohngeachtet, nicht wieder aufzufinden oder ihr Aufenthalt auszumitteln gewesen. Sie war mit einem schwarzen wattirten Merino Oberrock, rosa Halstuch, weißer Mütze von Spigengrund, weißen wollenen Strümpfen, schwarzen Lederschuh mit Bändern und einem schwarzseidenen Unterrock bekleidet, ihre Wäsche aber mit J. H. bezeichnet und gewinnt es hohe Wahrscheinlichkeit, daß sie im Wasser verunglückt ist. Es wird Jedermann, der über sie irgend Auskunft geben kann, dringend gebeten, gegen Erstattung der Kosten auf dem Polizei-Bureau alhier etwaige Anzeige schleunigst zu bewirken.  
Halle, den 21. December 1832.

Meine Schmiede steht von Ostern 1833 zu verpachten.

Halle, den 14. December 1832.

Schmiedemeister Huth.

### Verkauf.

2 Pflugferde 3jährig, 2 egale schwarze 3 $\frac{1}{2}$ jährige, 2 egale Rothfüchse mit Blaffen 3 $\frac{1}{2}$  Jahr alt, 20 Fohlen 2 $\frac{1}{2}$  und 1 $\frac{1}{2}$  Jahr, 2 Bullen 3jährig, 5 neumelkende und 5 tragende Kühe, 100 güste Schaafe und Hammel, sind wegen Futtermangel zu verkaufen bei

Wendenburg zu Rumpin.

### Verkauf.

Fünf bewohnbare, drei leicht in Stand zu setzende Häuser und mehrere Baustellen, will ich als überflüssig verkaufen. Kaufliebhaber, die zahlungsfähig sind, können sich den 5. Januar 1833, früh 8 Uhr, in hiesiger Schenke einfinden, dort die Grundstücke sammt Bedingungen ansehen und den Zuschlag binnen  $\frac{1}{2}$  Stunde erwarten.

Rumpin.

C. Wendenburg.

### Kartoffel-Verkauf.

Ich habe einige Schiffs-Ladungen Kartoffeln aus der Berliner Gegend erhalten und verkaufe solche zu möglichst billigem Preise; auch ist diese Sorte wegen ihrer Ergiebigkeit zum Saamen zu empfehlen.

Bambach in Trotha.

Alle in dem H. A. Kurier von andern Handlungen angezeigten Bücher sind jederzeit auch in den unterzeichneten Buchhandlungen zu haben.

Eduard Anton. Friedrich Ruff.

Wir verfehlen nicht eräbenst anzuzeigen, daß die in unserm Namen gemachten Einforderungen eines Theils unserer ausstehenden Rechnungen keinesweges von uns selbst herrühren, sondern daß Theodor Nagel (früher in unserm Comptoir) im Einverständnis mit dem ehemaligen, bekannten Gensdarm Harries, ohne unser Wissen und auf die beleidigendste Weise für uns selbst, dies betrieben haben. Indem wir dies zur Kenntniß bringen, bitten wir zugleich uns das Vorgefallene nicht zur Last zu legen.

Tapeten-Fabrik von  
Du Menil & Comp.

Ganz vorzüglich schönen Zerbster Honigkuchen hat erhalten und verkauft bei Partien mit einem bedeutenden Rabatt

H. Schröder in Ebnern.

Sehr schöne Nürnberger Spielsachen für Kinder, allerhand feine Conditoren-Waaren und Zuckerbilder verkauft billigst

H. Schröder in Ebnern.

Große fette Neunaugen, à Stück 2½ Sgr.; feinsten ächten Russischen Caviar à lb 1 Thlr., und beste Sardellen bei

H. Schröder in Ebnern.

Ganz alten sehr schönen Jamaica-Rum, à Bout 20 und 18 Sgr.; feinen Westind. Rum zu den billigen Preisen von 12, 10 und 8 Sgr.; feinsten Punsch-extract 20 und 17½ Sgr. bei

H. Schröder in Ebnern.

Hausverkauf.

Ein in einer sehr guten Lage belegenes Wohnhaus nebst Hintergebäude in Eisleben, worin 4 Stuben, 9 Kammern, Küche, Keller, Scheune, Pferde- und andere Ställe und sehr geräumiger Kaufmanns-Laden befindlich ist und sich in gutem baulichem Zustande befindet, und worin seit langen Jahren und noch bis jetzt sehr vortheilhafter Materialhandel betrieben worden ist, soll aus freier Hand mit den noch vorräthigen Waaren veränderungswegen verkauft werden. Unterhändler werden verboten. Kauflustige haben sich zu melden bei dem Kammerer und Auctionator

Welcher,  
in Eisleben.

Vor mehreren Tagen ist eine Pflugkarre in der Hensrietengrube bei Eisdorf gefunden worden. Der rechtmäßige Eigentümer hat sich binnen einem Monat gegen Erstattung der Insertionskosten bei dem Steiger Hahn in Eisdorf zu melden.

Auf dem Rittergute Döllnitz finden zu Oftern 1833 mehrere Drescherfamilien ein Unterkommen.

Bei E. A. Schwetschke und Sohn in Halle ist zu haben:

H. Kohlhas praktischer Chorfreund.

Eine Mustersammlung religiöser Gesänge der besten Meister älterer und neuerer Zeit für kirchliche Chöre und Singvereine überhaupt, so wie für Pianofortespieler in Gott geweihten Stunden der Einsamkeit und im Zirkel frommer Familien. In gedrängter Partitur, 18 Hefte, enthaltend 100 vierstimmige Chordale mit sorgfältiger Textwahl aus den besten Gesangbüchern — theilweise mit mehrern Väsen: nach Seb. Bach, Kittel, Bierling, Rink, Fucher, Umbreit, Kempt, Schicht, Hiller, Doles und den vorzügl. Choralcomponisten. gr. 4. Schön lithograph., in eleg. Umschlag. 2/3 Thlr.

Es ist von dieser Sammlung zu viel Gutes und Empfehlendes zu sagen, als es hier vollständig aufzählen zu können. Jeder Liebhaber kann dieses erste Heft vorräthig in allen Buchhandlungen vorläufig bloß zur Ansicht erhalten, und wird sich daraus am besten selbst überzeugen, wie sehr nothwendig, erfreulich und gemeinnützig dieses Werk ist. Nur durch sie wird es möglich sein, den erhabensten Theil aller religiösen Musik, den vierstimmigen Chorgesang neu zu beleben, da sie Chordirigenten, Singvereinen u. für einen weit geringern Preis, als schlechte und incorrecte Abschriften kosten würden, die Mittel verschafft, die vielen Schwierigkeiten, welche dem vierstimmigen Chorgesang im Wege stehen, mit einemmale zu beseitigen, um so mehr, als die in der obigen Partitur stehenden Stimmen höchst sauber lithographirt zu 1 Thlr. 7½ Sgr. (in Duzenden zu 12 Thlr.) auch einzeln zu haben sind.

Für die Abgebrannten in Lettin ist bis zum 21. December eingekommen: 1) von dem Herrn Pastor Kästner in Polleben 1 Thaler; 2) von dem Hrn. Schulzen Hendrich in Döblau für seine Person: ½ Scheffel Roggen, 1 Mandel Stroh; 3) von der Gemeinde Sennewitz durch den Hrn. Schulzen Hädike 4 Thaler 5 Sgr. — Herzlicher Dank den milden Gebern! Gott segne und behüte sie!

Der Prediger Hecht.

Bei E. A. Schwetschke und Sohn in Halle findet man eine vollständige Auswahl der besten Kinder- und Jugendschriften, so wie anderer Werke, welche sich zu Weihnachtsgeschenken eignen.

Beilage



### Preußen.

Se. Majestät, der König, haben dem von dem General der Kavallerie, von Borstell, vorgetragenen, von der ganzen Armee unbezweifelt getheilten Wunsch: Daß dem verewigten Feldmarschall Grafen von Sneydenau in dankbarer Erinnerung seiner Verdienste um den Staat und um den Ruhm der Preussischen Waffen von der Gesamt-Armee ein Denkmal gesetzt werde, Allerhöchstbero beifällige Genehmigung zu ertheilen geruht, worauf in der ganzen Armee die Subscription hierzu eröffnet worden ist.

### Belgien.

Brüssel, d. 16. Dez. Der offizielle Belgische Moniteur meldet: Nach einem letzten und unnützen Versuche, ein neues Ministerium zusammen zu setzen, hat der König, indem er einem Zustande der Dinge, der nicht länger ohne die mißlichsten Folgen für das Land fortwähren konnte, ein Ende machen wollen, die Minister der Justiz, des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten (Lebeau, Rogier und Goblet) in ihren Funktionen beibehalten. Der bei der Einnahme von St. Laurent gefangene holl. Offizier ist gestern in Begleitung eines Gensd'armen hier angekommen; er wird nach Valenciennes gebracht.

Der Moniteur belge hat folgenden offiziellen Bericht über die Belagerung der Citadelle von Antwerpen, vom 16. d.  $\frac{1}{2}$  1 Uhr: Die Breschbatterien sind in vergangener Nacht, trotz des schlechten Wetters, welches am 15. Tag und Nacht andauert, sehr vorgerückt; das Feuer des Feindes hat die Arbeiter wenig beunruhigt: ein einziger wurde getödtet und ein anderer verwundet. Die Descente in den Graben der Bastion No. 2 ist angefangen; sie wird unter der Erde gearbeitet. Man hat den bedeckten Weg auf der rechten Face dieser Bastion in einer Länge von 40 Metres vom vorspringenden Winkel an gekrönt. Und hier soll die Batterie errichtet werden, welche dazu bestimmt ist, gegen die rechte Flanke der Bastion No. 1 zu wirken. Während letzter Nacht hat man sich durch 2 Zickzack von der Kehle der Lunette St. Laurent aus gegen den vorspringenden Winkel des bedeckten Weges des Halbmondes genähert. Eine Sappe wurde gegen denselben Winkel hin von dem äußersten Punkt des 2. Zick-

zack aus gerichtet. Wahrscheinlich wird man künftige Nacht den bedeckten Weg des Halbmondes krönen. Der Graben dieses Werkes hat nur eine geringe Breite, und ein Angriff mit offener Gewalt scheint ausführbar.

Berchem, (Französisches Hauptquartier), d. 16. Dec.  $\frac{1}{2}$  Uhr Abends. Die interessanten Nachrichten sind selten diesen Abend. Das Feuer hält an, und in manchen Augenblicken ist es sehr heftig; diesen Morgen von 5 — 7 Uhr war das der Holländer wohl unterhalten; in Zwischenräumen hört man ein kräftiges Geschwehfeuer; in der Nacht wurden 12 Mann verwundet und 4 getödtet; die Arbeiten des Geniecorps dauern fort; dies das Resultat der letzten 24 Stunden; und noch mehre Tage wird man gerade nicht mehr, als dasselbe wiederholen können. — General Sourgaud und Obrist Berthois, Adjutant des Königs der Franzosen, sind im Hauptquartier angekommen, um, wie man sagt, die Belagerungsarbeiten zu studieren (?). Man hat ihrer Ankunft einen andern Zweck unterlegen wollen, allein, wie es scheint, mit Unrecht. — In diesem Augenblicke vernimmt man hier im Hauptquartier, daß sich die holländische Armee in Nordbrabant regt. Man kann unmöglich glauben, daß dieselbe einen Augenblick daran gedacht habe, gegen die franz. Armee zu operiren. Wahrscheinlich geschah diese Bewegung in Folge ihrer Konzentration auf Dostbourg.

Gen. Chassé hat, gleichsam um zu zeigen, daß ihn die Besetzung der Lunette St. Laurent nicht beunruhige, die große holl. Flagge, die wir vor dem Anfang der Belagerungsarbeiten wehen sahen und die seitdem heruntergenommen worden war, von Neuem aufhissen lassen: jetzt ist es an der Geschicklichkeit unserer Artilleristen, diese Fahne herunter zu schießen. Die französische Armee hat in 11 Tagen 4000 Toisen Laufgraben beendet; allein dieselben sind unglücklicher Weise immer noch mit Wasser angefüllt, wie zu Anfang der Belagerung, wodurch natürlich die Arbeiten sehr verzögert werden, indem die Arbeiter bis an die Knie im Rothe waten. Wir haben bisher nicht mehr als 600 Mann kampfunfähig; allein große Schwierigkeiten sind noch zu überwinden: eine Bresche zu legen, eine Descente in den Graben und eine Passage über den Graben — alles Arbeiten, die durch die Breite des Grabens, wie durch die beständige Veränderung des Wasserpiegels in demselben sehr gefährlich werden.

**Frankreich.**

Paris, d. 16. Dec. Der Affisenhof des Seine-  
dep. hat nach langer Berathung die Auflösung der re-  
publikanischen Gesellschaft der „Volksfreunde“ ausge-  
sprochen.

Die Faubourg St. Germain (bekanntlich der Sitz  
des hohen Adels und vieler Anhänger Karls X.) hat  
beschlossen, für diesen Winter, wegen Eintritts eines  
„neuerlichen Ereignisses“, keiner Freude Raum, und  
weder Ball noch Feste zu geben.

Der Polizeiminister Hr. Thiers hat gestern ein  
Schreiben von dem Spezialpolizeikommissär von Bor-  
deaux erhalten, welches berichtet, daß die Gesundheit  
der Herzogin v. Berry die lebhafteste Unruhe einflöße.  
Der Minister begab sich in die Tuilerien, um diese  
Nachricht daselbst mitzutheilen; unmittelbar darauf  
ging eine Stafette mit Depeschen für Hen. v. Preis-  
fac, den Präfekten von Bordeaux, ab.

**Zuletzt eingegangene Nachrichten.**

Brüssel, d. 17. Dec. Se Maj. reißt erst mor-  
gen am Dienstag nach Antwerpen ab, wie man sagt,  
in der Absicht, dort drei oder vier Tage zu verweilen.

Der „Moniteur belge“ hat heute kein offizielles  
Bulletin von der Belagerung der Citadelle von Ant-  
werpen.

In Folge der Nachricht von der Ankunft des Prin-  
zen von Dranien bei der Armee, hat der Herzog v. Dr-  
leans, Befehlshaber der Avantgarde, Befehl erhal-  
ten, auf seinem Posten zu bleiben, und nicht in den  
Trancheen zu befehligen.

Antwerpen, d. 17. Dec. Seit der Einnahme  
der Lunette ist das Feuer der Citadelle auf diesen Punkt  
gerichtet. Diese Redoute ist ganz zerrüttet, die Mauer  
ist zertrümmert. Die Belagerten haben Bomben, Ku-  
geln und Kartätschen regnen lassen, und sich eines  
Steinmörfers bedient, mit dem sie eine Masse Kugeln,  
Steine u. werfen, die viele Leute verwundet haben.  
Das Musketen- und Artilleriefeuer hat die vorige  
Nacht nicht aufgehört. Es hat fortwährend geregnet,  
aber die Arbeiter haben, wenn auch bis an die Kniee  
im Wasser, sich in ihren Arbeiten nicht stören lassen.  
Nachschrift, 4 Uhr. Die Breschebatterien schießen.

**Fonds, und Geld, Cours.**

Berlin, d. 22 Dec. 1892.		Pr. Cour.		Pr. Cour.			
St.	Gr.	St.	Gr.	St.	Gr.		
St. = Schuldsch.	4	93 1/2	92 1/2	Ostpr. Pfandbr.	4	—	97 1/2
Pr. Engl. Anl.	18	5	—	Pomm. Pfandbr.	4	104 1/2	104
do.	22	5	—	Rur = u. Nm. do.	4	105 1/2	104 1/2
Pr. Engl. Ob.	30	4	86 1/2	Schlesische do.	4	—	104 1/2
Pr. = Sch. d. Sech.	—	—	50 1/2	rückst. C. d. Nm.	—	54	—
Nm. Ob. m. l. C.	4	91 1/2	—	do. do. d. Nm.	—	54	—
Nm. Int. Sch. do	4	91 1/4	—	Zinsch. d. Nm.	—	55	—
Berl. Stadt-Ob.	4	—	92 1/2	do. do. d. Nm.	—	55	—
Königsb. do.	4	—	—	Holl. vollw. D.	—	18 1/2	—
Elbtng. do.	4 1/2	—	—	Neue dito	—	19	—
Danz. do. in Th.	—	83 1/2	—	Friedrichsd'or	—	13 1/4	13 1/2
Westpr. Pfdb. N.	4	—	96 1/2	Disconto	—	3 1/2	4 1/2
Gr. = H. Pos. do.	4	—	98 1/2				

**Getreidepreise.**

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Halle, den 20. December.

Weizen	1 thl. 13 sgr. 9 pf.	bis	1 thl. 16 sgr. 8 pf.
Roggen	1 „ 8 „ 9 „	—	1 „ 10 „ — „
Gerste	1 „ — „ — „	—	1 „ 1 „ 8 „
Hafer	— „ 23 „ 9 „	—	— „ 25 „ — „

Halle, d. 22. December.

Weizen	1 thl. 12 sgr. 6 pf.	bis	1 thl. 16 sgr. 8 pf.
Roggen	1 „ 7 „ 6 „	—	1 „ 10 „ — „
Gerste	1 „ — „ — „	—	1 „ — „ — „
Hafer	— „ 23 „ 9 „	—	— „ 25 „ — „
Rüböl,	die Tonne zu 2 Centner 19 1/2 thlr.		

Magdeburg, d. 21. December. (Nach Wispeln).

Weizen	33 — 39 thl.	Gerste	25 — 26 1/2 thl.
Roggen	31 — 35 „	Hafer	19 — 20 „

Nach Dresdner Scheffel.

Leipzig, d. 22. December.

Weizen	3 thl. 16 gr.	bis	3 thl. 20 gr.
Roggen	2 „ 22 „	—	3 „ — „
Gerste	1 „ 20 „	—	2 „ — „
Hafer	1 „ 16 „	—	1 „ 18 „
Rappsaat	5 „ 12 „	—	5 „ 16 „
W. Rübsen	5 „ 10 „	—	5 „ 12 „
S. Rübsen	4 „ 2 „	—	4 „ 4 „
Del, die Tonne			20 „ 12 „